

Wir sahen zunächst von einer zentralen Tagung der Volkskorrespondenten ab und organisierten Arbeitsbesprechungen im lokalen Maßstab. Ein Redaktionsmitglied umrückt kurz die jeweils im Vordergrund stehenden Aufgaben den Volkskorrespondenten ist dann Gelegenheit gegeben, ausführlich zu diskutieren. Da wir voraussetzen, daß jeder Volkskorrespondent aufmerksam unsere Presse liest, halten wir keine grundsätzlichen politischen Referate und klären strittige Fragen und ideologische Unklarheiten im Verlauf der Diskussion. Diese Besprechungen, die keinen repräsentativen Charakter haben, sondern ausgesprochene Arbeitstagungen sind, dauern durchschnittlich vier bis fünf Stunden und finden im Bereich der Lokalredaktion in Abständen von acht Wochen statt.

Zwischenzeitlich versendet die Redaktion an alle Volkskorrespondenten je nach Bedarf, möglichst aber alle zehn bis zwölf Tage, ein Rundschreiben, das, gestützt auf die Redaktionsbesprechungen, Anregungen und Wünsche enthält. Erstmals erschien im Monat März auch das Mitteilungsblatt für Volkskorrespondenten, „Die Quelle“, das entsprechend eines Beschlusses des ersten zentralen Volkskorrespondentenkongresses der „Märkischen Volksstimme“, den wir später abhielten, geschaffen wurde und den Volkskorrespondenten die Möglichkeit zu einem Erfahrungsaustausch bietet.

Selbstverständlich ist jedes Mitglied der Redaktion verpflichtet, keine Zuschrift in den Papierkorb wandern zu lassen. Jede Korrespondenz muß beantwortet werden. Die Gründe, die für die Nichtveröffentlichung einer Zuschrift maßgeblich waren, müssen den Volkskorrespondenten genannt werden.

Weiter hält die Redaktion in jedem Monat einen achttägigen Lehrgang für Volkskorrespondenten ab, der durchschnittlich 25 Teilnehmer aufweist. Unter den Teilnehmern befinden sich auch parteilose Volkskorrespondenten, die nicht zu den schlechtesten Schülern gehören. Nach einleitenden Lektionen über das Wesen des Marxismus-Leninismus, die Rolle und die Aufgaben unserer Partei, die internationale Lage und das Wesen der sozialistischen Presse befassen sich diese Lehrgänge mit den Aufgaben der Volkskorrespondenten auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens. Dabei werden an Hand von Manuskripten aus der Feder von Volkskorrespondenten die Schwächen der Berichterstattung gründlich besprochen und praktische Übungen durchgeführt. Es versteht sich von selbst, daß die Volkskorrespondenten aus diesen Lehrgängen außerordentlichen Nutzen ziehen. Sie schreiben im Verlauf des Lehr-

ganges mindestens je drei Arbeiten zu den verschiedensten Themen, die dann einer gemeinsamen Kritik unterzogen werden. Abgesehen davon, daß die Lehrgangsteilnehmer es nach Abschluß des Lehrganges besser verstehen, die Probleme zu besprechen, konnten wir einige Teilnehmer bereits in die Redaktion übernehmen und sie zu Redakteuren ausbilden.

A. Sieker

also von großer Bedeutung für die Entwicklung und Festigung unserer demokratischen Ordnung und für die Erfüllung des Zweijahresplanes.

Der schonungslose Kampf, den die Volkskorrespondenten gegen Schiebertum, Schlendrian und Bürokratismus führen, stößt häufig auf heftigen Widerstand. Auch die Vereinigungen volkseigener Betriebe können sich häufig noch nicht damit abfinden, daß die Volkskorrespondenten ihre Arbeit unter die kritische Lupe nehmen. Immer wieder versuchen sie, durch Anordnungen die Volkskorrespondenten einzuschüchtern und von der Wahrnehmung ihres demokratischen Rechts der freien Meinungsäußerung abzuschrecken. Aber auch Direktionen, Gewerkschaftsleitungen und Betriebsgruppenvorstände haben Zensur gelüftet. Auf einer Tagung von Volkskorrespondenten in Quedlinburg forderte der Vertreter des Kreisvorstandes des FDGB, daß die Korrespondenten ihre Berichte vor Absendung den jeweiligen Betriebsgewerkschaftsleitungen vorzulegen hätten.

## DoUteftimme

Offizielles Organ der Deutschen Demokratischen Volkskorrespondenten Deutschlands

**Niemand hat das Rächt,  
d!\* fraia Meinungsäußerung dar  
Volkskorrespondenten einzuschränken I**

Nach dem ersten Volkskorrespondentenkongreß im Oktober 1948 in Magdeburg entwickelte sich die Volkskorrespondentenbewegung mit großer Kraft. Das werktätige Volk selbst fing von seinem Leben und seiner Arbeit, seinen Sorgen und seinen Freuden

# Der Volkskorrespondent

Nr. 5

Besonderhefte der „Volksstimme“ — Magdeburg, Freitag, 22. Januar 1949

## Kampf gegen die Rückständigen

Die Volkskorrespondenten setzen sich durch gegen die Selbstherrlichkeit

Seit zum Verdruss mancher Bürokraten stechen die Volkskorrespondenten ihre Nase in die Verwaltung, wachen in den Betrieben darüber, daß das Mitbestimmungsrecht der Werktätigen kein leeres Wort bleibt und beobachten aufmerksam die Methoden des Kampfes der Feinde der Demokratie auf dem Dorfe. Ihre Informationen und Berichte sind außerordentlich wertvolle Hinweise auf schwache Stellen und Unzulänglichkeiten, und ihre Publikationen haben bereits oft zur Abheilung mancher Fehler, zur

Solche Methoden stützen höchstens vorübergehend den Feind eines unserer demokratischen Ordnungsbestrebungen. Sie können aber ihn verhindern, sich diesem zu widersetzen. Es ist deshalb schon aus diesem Grunde notwendig, nicht nur die Arbeit unserer Volkskorrespondenten, sondern auch ihre Arbeit weitgehend zu unterstützen und zu erleichtern. Dort, wo Borniertheit, Rückständigkeit und

Mehrere Zeitungen geben periodische Organe für ihre Volkskorrespondenten heraus. Unser Blatt zeigt das Blatt der „Magdeburger „Volksstimme“.

zu reden an. Wenn heute allein in der Hauptausgabe der „Volksstimme“ Magdeburg wöchentlich durchschnittlich etwa 50 Beiträge von Volkskorrespondenten veröffentlicht werden und diese Zahl ständig steigt, so zeigt das, welche Bedeutung die Volkskorrespondentenbewegung in so verhältnismäßig kurzer Zeit gewonnen hat.

Aber nicht nur die Zahl ist bedeutungsvoll, sondern auch die Qualität.

An einem Tag des Februar wurden zum Beispiel sechs Berichte von Volkskorrespondenten allein auf der ersten und zweiten Seite der Zeitung veröffentlicht, davon betrafen drei Aktivistenergebnisse in Betrieben, zwei gingen dem Bürokratismus zu Leibe, und einer schilderte die Einrichtung einer Betriebschule in einem großen volkseigenen Chemiebetrieb, in der den Arbeitern die Möglichkeit gegeben wird, ihr fachliches Wissen zu erweitern und tiefer in die Geheimnisse der Chemie einzudringen. Alle diese Beiträge waren

Die wertvolle Hilfe für die Festigung der demokratischen Ordnung, die gerade in der rücksichtslosen Aufdeckung aller Mängel und Fehler durch die Volkskorrespondenten liegt, erkennen noch nicht einmal alle Kreisvorstände der SED. So hatte der Kreisvorstand von Gardelegen auf die Anprangerung von Mißständen in Uchtspringe hin nichts Eiligeres zu tun, als die Bekanntgabe des Namens des Volkskorrespondenten zu fordern, ohne irgendwie sachlich zu dessen Darlegungen Stellung zu nehmen. Aber gerade darauf kommt es an! Die Volkskorrespondenten wollen ja nicht diesen oder jenen persönlich angreifen, sondern sie wollen zeigen, wo noch Fehler gemacht werden, die abgestellt werden können und müssen.

Gerade das offene Aussprechen dessen, was noch verbesserungsbedürftig ist, ermöglicht es der Presse, ihre Aufgaben als kollektiver Organisator zu erfüllen.

A. Gropp